

„Passivität wird als Zustimmung gewertet“

Positionen von Bürgern, die sich im „Bürgerforum“ gegen die zunehmenden Umtriebe rechtsextremistischer Gruppen in Gräfenberg zusammengeschlossen haben

Mit ihren grimmigen Aufmärschen plagen rechtsextremistische Gruppen aus Nürnberg und aus anderen bayrischen Städten Gräfenberg nun schon seit acht Jahren. Einmal im Jahr traten die braunen Gesellen bisher in Reih und Glied in Erscheinung. Regelmäßig im November war man ihren demokratiefeindlichen Parolen ausgesetzt und sollte mit dumpfem Ausländerhass und rassistischem Überlegenheitswahn infiziert werden. Seit letzten Herbst allerdings haben die Rechtsextremisten ihr Vorgehen verschärft: Sie wollen Gräfenberg zur „nationalen Hochburg“ - so heißt es in ihrem Droh-Brief an Bürgermeister Wolf - ausbauen und Gräfenberg mindestens einmal im Monat mit Demonstrationen heimsuchen. Die Situation hat sich im Vergleich zu den Vorjahren damit grundlegend und in durchaus bedrohlicher Weise geändert.

Nach dieser Ankündigung der Neonazis im November 2006 hat sich das „Bürgerforum“ gegründet. Das „Bürgerforum“ ist eine ständig wachsende Gruppe von Gräfenberger und Weißenhofer Bürgern, die die Stadt Gräfenberg darin unterstützt, den immer frecheren Umtrieben der auswärtigen Alt- und Jungnazis entschieden zu begegnen. Nachstehend die Sichtweisen einiger Bürger, die sich im „Bürgerforum“ engagieren.

Warum haben die Rechtsextremisten eigentlich Gräfenberg als Zielscheibe für ihre Aktivitäten ausgewählt?

Dafür gibt es aus unserer Sicht mehrere Gründe. Erstens haben wir hier ein Denkmal, das von den Nazis für völkische und nationalistische Propagandazwecke leicht missbraucht werden kann. Zweitens ist Gräfenberg an den öffentlichen Nahverkehr angebunden und kann damit leicht von den braunen Fußtruppen aus Nah und Fern erreicht werden. Drittens sind in der vergangenen Zeit bei den jährlichen Aufmärschen leider immer noch zu wenige Gräfenberger Bürger zu den Gegenveranstaltungen gegangen. Zumindest die Nazis haben die geringe Beteiligung stets als Zustimmung gewertet.

Die Rechtsextremisten fordern den Zugang zum Denkmal, der ihnen seit einigen Jahren verwehrt ist. Sollte man diese verwirrte Truppe nicht einfach marschieren lassen?

Nein! Ich fände es unerträglich, wenn 60 Jahre nach dem Holocaust wieder rechte Truppen mit Fackeln und Trommeln unwidersprochen durch die dunklen Straßen ziehen können. Man sollte die NPD und die von ihr angeheuerten Kampftruppen nicht als Faschingsvereine verharmlosen, die gerne folkloristische Umzüge veranstalten. Ihr „Kampf um das Denkmal“ ist eine Strategie, mit der die simpleren Kameraden in den eigenen Reihen mobilisiert werden. Dem rechtsradikalen Führungspersonal indessen geht es langfristig darum, den Zuspruch von Kindern, Jugendlichen und Wählern zu ihren antidemokratischen Positionen zu gewinnen.

Was hat die NPD aus Ihrer Sicht denn konkret vor?

Die NPD verfolgt ihre Strategie auf drei Ebenen: Sie sucht den „Kampf um die Straße“, den „Kampf um die Köpfe“ und den „Kampf um Wählerstimmen“. Der „Kampf um die Straße“ heißt, Demonstrationen zu veranstalten bis hin zur Bedrohung von Andersdenkenden. Den „Kampf um die

Köpfe“ führt die mittelfränkische NPD zum Beispiel mit einer Musik-CD, die vor den Schulhöfen an Kinder und Jugendliche verteilt wird. Es ist erwartbar, dass die Rechtsextremisten versuchen werden, zukünftig in der Gegend Kinder- und Jugendarbeit zu betreiben. Der „Kampf um Wählerstimmen“ wird von der NPD in nächster Zeit in kleinem und großen Stil geführt werden: 2008 sind Landtagswahlen und Kommunalwahlen in Bayern und laut Verfassungsschutzbericht will die NPD da massiv mitmischen.

Das heißt, die momentanen Aufmärsche der Rechtsextremisten sind nur ein Vorgeplänkel?

Ja, wir befürchten das! Die NPD versucht mit ihren Aufmärschen die Stimmung in Gräfenberg aufzuheizen, die Bürgerschaft zu spalten und einen Teil der Wähler in ihr Lager zu treiben.

Was kann man dagegen tun?

Es gibt leider nur die Wahl zwischen Wegschauen und laut „Stopp“ zu sagen. Das Wegschauen ist die schlechteste aller Möglichkeiten – damit können wir die aggressive Strategie der Rechtsextremisten nicht eindämmen. Wie immer wir uns auch verhalten: So oder so werden die Medien über die Aktivitäten der Rechtsextremisten berichten und über unsere Untätigkeit oder über unser Engagement. Wir müssen uns deshalb darum bemühen, eine Stadt zivilcouragierter Bürger zu werden. Es gibt leider keine Alternative zum entschiedenen Engagement der Bürger, wenn wir ein menschenfreundliches Gräfenberg erhalten wollen.

Am wirkungsvollsten wäre es, wenn alle Vereine, Kirchengemeinden, Schulen, Kindergärten, Elternbeiräte und Geschäftsleute für ein klar vernehmbares „Nein“ zu Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und nationalistischer Hetze eintreten würden. Ein Aufstand der anständigen Gesellschaft wäre das einzige, das die Rechtsextremisten einigermaßen beeindruckern könnte.

information des bürgerforum gräfenberg + + + information des
bürgerforum gräfenberg + + + information des bürgerforum

mailto: buegerforum.graefenberg@web.de